Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

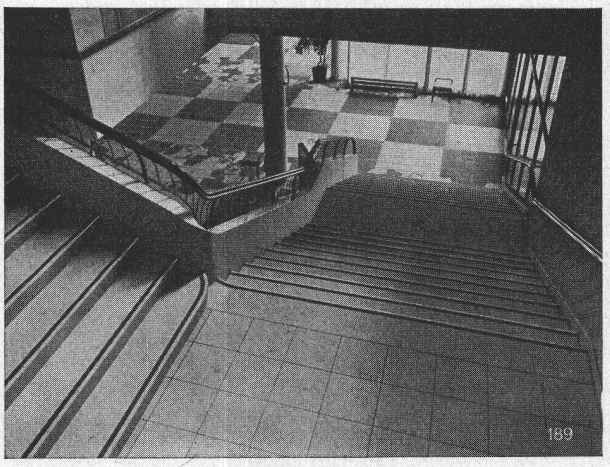
http://www.e-periodica.ch

Fränkel & Voellmy A. G., Basel

Rosentalstrasse 51 Telephon 2 89 35

Bauschreinerei und Möbelfabrik

Direktionszimmermobiliar im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., nach Entwurf von Professor Salvisberg BSA, von uns ausgeführt.

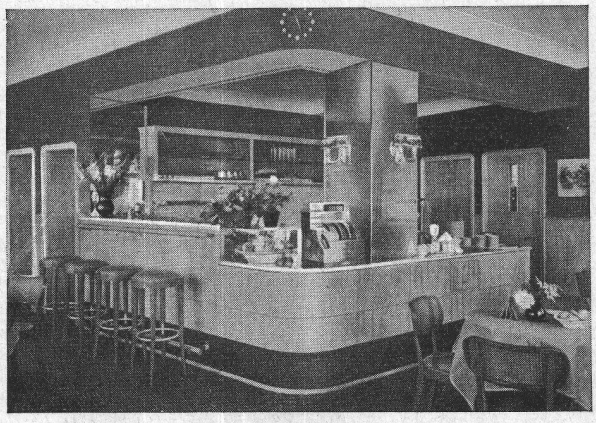


Solid, gleitfest und schön sind unsere Treppen und Beläge aus «Basaltolit-Quarzit»

Treppenaufgang zum neuen Kongress-Saal (Zürich) mit Blick auf den grossen Durchgangs-Hallenbelag, heller und dunkler Basaltolit-Quarzit, poliert, Gehflächen granithart und gleitfest gerauht.

Spezialbeton A.-G.
STAAD (St. Gallen)
BASEL · BERN ·

Kunststeinwerke
Telephon 21 34
LUZERN · ZÜRICH



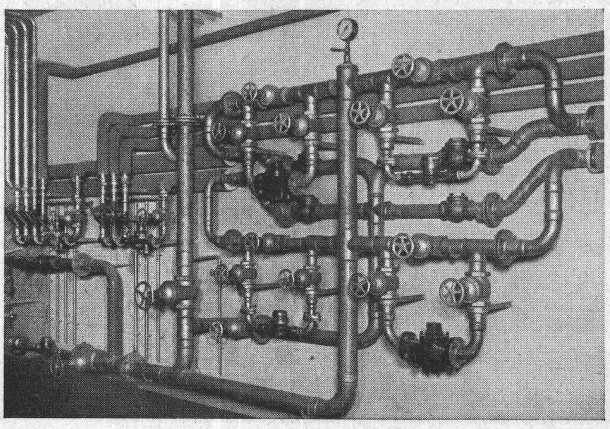
J. Spiegel's Erben, Zürich

Albisriederstrasse 80, Telephon 7 05 30

Grösste Spezialfabrik für Buffetanlagen, Bar-Buffet

Café- und Tea-room-Einrichtungen,
Spülungen, Kühlschränke, Kälte-Isolierungen

Unverbindliche Beratung und Kostenvoranschläge



W. Goldenbohm, Zürich 8

Dufourstrasse 47 Telephone 2 08 60 und 2 47 75

Sanitäre Installationen Technisches Bureau

Wasserverteilbatterie
in einer Grossanlage

Heimatschutz – Landesplanung

I.

Mit Erstaunen entnimmt man dem letzten Heft der neuerdings so schön ausgestatteten Zeitschrift «Heimatschutz», dass sein Mitgliederbestand in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist und heute kaum noch fünftausend erreicht. Wie ist das möglich gerade in der heutigen Zeit, wo man sich für Volkstümliches und Historisches interessiert, wie nie vorher? Wahrscheinlich sieht W. Hildebrandt richtig, wenn er im Heft 4/5 der «Schweizer Monatshefte» mehr «gestaltenden Heimatschutz» fordert. Einen Heimatschutz, der nicht nur Altes erhalten will, und der immer zu spät kommt, immer nur als Bremse wirkt, wenn von anderer Seite eine Initiative ergriffen wurde, vielmehr einen Heimatschutz, der selbst die Initiative ergreift, der sich um die Erhaltung von Bauten und erhaltungswürdigen Landschaften bemüht, bevor ihre Vernichtung droht, einen Heimatschutz also, der mehr als bisher in die Zukunft sieht und aktiv mitarbeitet an allen Fragen der Landesplanung und Baugesetzgebung. Das weiss man übrigens in Heimatschutzkreisen selbst, und es fehlt nicht an dankenswerten Anläufen, nur sind sie nach aussen noch zu wenig sichtbar geworden. Auf dieser Basis sollte sich, zusammen mit den nun endlich an Boden gewinnenden Ideen einer umfassenden Landesplanung, für den Heimatschutz Propaganda machen lassen, denn selbstverständlich sind 5000 Mitglieder zu wenig. Es müsste selbstverständliche Anstandspflicht sein, dass nur schon jeder Lehrer, jeder Intellektuelle, besonders auch auf dem Land, Heimatschutzmitglied ist. Und wenn die Tätigkeit einzelner Heimatschutzsektionen von Fall zu Fall zu Diskussionen Anlass gibt und man gelegentlich widersprechen muss, wie wir es auch schon getan haben und vermutlich wieder tun werden, so ist das kein Unglück, und kein Einwand gegen die Notwendigkeit des Heimatschutzes im Ganzen.

II.

Von erfreulicher Aktivität zeugt der die Jahre 1938—1941 umfassende Bericht der Heimatschutz-Sektion Appenzell A.-Rh., aus dem ersichtlich ist, dass man sich auch der Volksbräuche annimmt, um sie vor Verkitschung zu bewahren, und dass zu wirklichem Heimatschutz das Interesse an allen Lebensäusserungen gehört.

III.

Bei dieser Gelegenheit machen wir aufmerksam auf eine Artikelreihe «Landesplanung» des ehemaligen LA-Direktors, Dr. Armin Meili, in der Neuen Zürcher Zeitung Nr. 1122, 1132 und 1135. Hier wird einem grösseren Publikum eindringlich vor Augen geführt, wie nötig eine über die Orts- und Kantonsgrenzen hinausgreifende, vorausschauende Planung ist, die nicht nur Baufragen im engeren Sinn, sondern Fragen des Verkehrs, der wirtschaftlichen Nutzung, Besiedlung und, davon untrennbar, diejenigen des Heimatschutzes und Naturschutzes umfasst.

IV.

Noch auf einen weiteren Punkt sei andeutend hingewiesen. Die radikal ahistorische und antihistorische Einstellung der Architektenschaft beginnt sich zu lockern, und wo nicht, geht die Zeit über solche verkrampfte Positionen hinweg. In den Zwanzigerjahren war «historisch» ein Schimpfwort, heute steht das Historische wieder zur Diskussion, so dass geradezu die Gefahr eines neuen Historismus besteht, die man nicht damit bekämpft, dass man sie leugnet. Diesem Schwanken zwischen völliger Beziehungslosigkeit zur Vergangenheit und ihren Denkmälern und maßstabloser Intimität ist nur abzuhelfen, indem man die gebildete Jugend im allgemeinen und die jungen Architekten im besonderen zu einem wirklichen Verständnis der Geschichte und Architekturgeschichte erzieht. Hier liegt aber noch alles im argen, denn ein solches Verständnis ist etwas ganz anderes, als kunstgeschichtliches Wissen, und es kann durch solches Wissen ebensogut verbaut wie entwickelt werden — das ist durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte eindeutig bewiesen — denn an Wissen hat es diesen Jahrzehnten nicht gefehlt.

Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee

Jahrbuch 1940/41. 165 Seiten, 11 Abbildungen, Faltblätter, Zeichnungen, 15,5/23 cm.

Dies ist ein Verband, der sich wirklich energisch und entschlussfreudig dem modernen Heimatschutz zugewendet hat. Und so informieren seine Jahrbücher nicht nur über historische Baudenkmäler und zugrundegerichtete Naturschönheiten, sondern in noch grösserem Umfang über neue Projekte und Probleme, die zur Landesplanung gehören. Der Präsident des Verbandes, Oberrichter Dr. H. Balsiger, betont in seinem Vorwort mit Recht, dass alle diese Angelegenheiten nicht nette Privatinteressen des Einzelnen sind, sondern eminent wichtige Politica, denn die Erhaltung der historischen